

Climate Change Policy

Die Impact Asset Management GmbH (kurz: I-AM) sieht den Klimawandel als eine bedeutende Herausforderung für unsere gemeinsame Zukunft und ist davon überzeugt, dass die Finanzindustrie eine Schlüsselrolle bei der Suche nach nachhaltigen Lösungen spielen muss und dies auch kann. Aus diesem Grund unterstützen wir Maßnahmen, welche auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Eindämmung der Klimaerwärmung beitragen.

Klimaeffizienz bei I-AM

Als eine der führenden bankenunabhängigen Asset Management Gesellschaften im deutschsprachigen Raum sehen wir uns in der Verantwortung, Finanzströme hin zu nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten zu lenken. I-AM ist auf die Auswahl, die Analyse und das Management von ESG- und Impact-Strategien spezialisiert. Unsere Anlagepolitik verfolgt das Ziel, zum Erreichen der UN Sustainable Development Goals beizutragen und als „Triple-Bottom-Line“ Asset Manager soziale, ökologische und finanzielle Erträge zu generieren.

So zählen wir in Österreich seit 2011 zu den Erstunterzeichnern der UN PRI (United Nations Principles for Responsible Investment). Die 2006 von der UNO eingeführten sechs „Principles for Responsible Investment“ (UN PRI) sind Grundsätze für verantwortungsbewusstes Investieren. Mit ihnen verpflichten sich Investoren und Asset Manager zur Einhaltung finanzmarktrelevanter Umwelt-, Sozial- und Governancekriterien (ESG-Richtlinien) in ihren Investmentaktivitäten. Auf Produktebene werden regelmäßig alle Nachhaltigkeits- und Impactstrategien von externen Institutionen (bspw. Forum Nachhaltiger Geldanlagen, kurz: FNG; Consultative Group to Assist the Poor, kurz: CGAP; LuxFlag) überprüft und evaluiert. Darüber hinaus bewerten unabhängige ESG-Ratingagenturen (bspw. MSCI ESG Research, ISS ESG) unsere ESG-Produkte regelmäßig mit Bestnoten.

Als Asset Manager verwalten wir ESG- und Impact-Strategien schon seit 2006. In den letzten sieben Jahren (2017-2024) konnten wir den Anteil der an I-AM anvertrauten Kundengelder, welche nach dem „SRI-Prinzip“ (Socially Responsible Investment) verwaltet werden, von 25% auf über 60% steigern. Der Anstieg erfolgte teils durch Wachstum bestehender oder neuer SRI-Produkte, als auch durch die Umstellung bestehender Non-SRI Produkte. In diesem Sinne erfolgte im Jahr 2021 eine neue Namensgebung von C-QUADRAT Asset Management GmbH in Impact Asset Management GmbH. Die neue Markenpositionierung soll insbesondere den Fokus auf die nachhaltige und impactorientierte Ausrichtung des Unternehmens sowie des Produktportfolios widerspiegeln.

Langfristig sollen alle Assets under Management (AuMs) nach dem SRI-Prinzip verwaltet werden. Dabei gelten Investments als „SRI-konform“, wenn die Form der Geldanlage über finanzielle Aspekte hinaus auch soziale und/oder umweltbezogene Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt und dabei ihre gesellschaftliche Verantwortung (Social Responsibility) insbesondere in der Verhinderung negativer Auswirkungen ihrer Aktivitäten sieht (bspw. durch den Einsatz einer / oder mehrerer von Eurosif definierten ESG-Strategien wie Ausschlüsse, ESG-Integration, Impact, u.a.).¹

¹ Remer (2020; Gabler Bankenlexikon)

Neben den Maßnahmen im Asset Management konzentriert sich unser Unternehmen auch in seiner regulären Geschäftstätigkeit auf nachhaltiges Wirtschaften. Seit 2016 gilt die I-AM als klimaneutral, seit 2022 sogar als klimapositiv. Darüber hinaus bemühen wir uns, die Scope 1, 2 & 3 Emissionen² unseres Unternehmens zu reduzieren. Dies gelingt in der konsequenten Bevorzugung alternativer Transportmöglichkeiten im Rahmen von Geschäftsreisen (bspw. anstatt klassischer Linienflüge) bzw. der aktiven Nutzung von Videokonferenzen sowie in der Förderung des Einsatzes von öffentlichen Transportmitteln in der täglichen Anreise zu unseren Firmenstandorten (bspw. Job-Tickets). Der im Mai 2022 erfolgte Umzug unseres Büros in ein klimaneutrales Gebäude ist ein weiteres Beispiel der Strategie für Klimaeffizienz bei I-AM.

Investitionen zur Eindämmung des Klimawandels

Unsere Produktpalette gliedert sich aktuell in ESG-Einzeltitelfonds, ESG-Portfoliofonds, Mikrofinanz (jeweils „SRI“) und nicht nachhaltig verwaltete Assets („non-SRI“). Unsere Richtlinien der verschiedenen Produktgruppen bezogen auf den Klimawandel sind aktuell wie folgt gestaltet:

ESG Einzeltitelfonds:

Im Rahmen der Investmentprozesse der ESG-Einzeltitelfonds verfolgen wir neben Branchenausschlüssen (bspw. schwere fossile Energieträger, Alkohol, Tabak etc.) vor allem ESG-Positivkriterien. Diese basieren maßgeblich auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit: E (Environmental), S (Social) und G (Governance). Mehr als 100 verschiedene Faktoren mit vielen weiteren Subkategorien fließen in ausgewählte ESG-Ratings ein, welche auf täglicher Basis durch das Fondsmanagement überwacht und optimiert werden. Innerhalb dieser Subkategorien aus dem Umweltbereich gibt es eine Vielzahl von Schwerpunkten, die auf das Thema bzw. den Umgang mit dem Klimawandel abzielen (CO₂ Emissionen, Schadstoffausstoß, etc.), in die Gesamtunternehmensanalyse miteingebunden werden und schlussendlich Investmententscheidungen beeinflussen. Mit dem „Best-in-Class“-Prinzip versucht das ESG-Team besonders in solche Unternehmen zu investieren, welche in ihren branchenspezifischen Klimakennzahlen zu den besten ihrer Vergleichsgruppe zählen.

Bereits in der Erstellung des Investmentuniversums werden durch selbst auferlegte Negativkriterien solche Unternehmen von Investitionen ausgeschlossen, welche Kohle fördern, verkaufen oder damit Energie erzeugen (5% Umsatzschwelle), bzw. in den Bereichen Schiefergas, Schieferöl (Fracking) und Ölsande (Tar Sands) involviert sind (5% Umsatzschwelle).

Seit Jahresanfang 2024 wurde dieser Ausschluss zusätzlich um den Bereich fossile Energieträger (öl & Gas) erweitert (5% Umsatzschwelle für Produktion und 30% Umsatzschwelle für Distribution & Servicierung).

Ferner werden Unternehmen ausgeschlossen, welche Genetisch Modifizierte Organismen (GMO) oder Chlor- und Agrochemie (Biozide) produzieren oder liefern (5% Umsatzschwelle). Die Berücksichtigung der wichtigsten nachteiligen Auswirkungen von Investitionsentscheidungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren (CO₂-Emissionen, Wasserverschmutzung, gefährliche Abfälle, etc.) erfolgt durch die oben genannten Negativkriterien und in der Titelauswahl (Positivkriterien).

² Scope 1: umfasst die direkte Freisetzung klimaschädlicher Gase im eigenen Unternehmen; Scope 2: umfasst die indirekte Freisetzung klimaschädlicher Gase durch Energielieferanten; Scope 3: umfasst die indirekte Freisetzung klimaschädlicher Gase in der vor- und nachgelagerten Lieferkette.

Neben diesen Filteranwendungen bevorzugen wir in unseren ESG-Fonds generell Unternehmen, welche eine nicht zu hohe Kohlenstoffintensität vorweisen. Aus diesem Grund legen wir bei Investitionsentscheidungen Wert auf jene Unternehmen, welche über fortgeschrittene Systeme und Lösungen zur effektiven Treibhausgasreduktion verfügen und gleichzeitig ein geringes Kohlenstoffrisiko aufweisen. Unternehmen welche in dieser Kategorie von unseren Datenanbietern als „schlecht“ eingestuft werden, sind vom Grunduniversum (i.e. Investitionen) ausgeschlossen. Die regelmäßige Verbesserung des CO₂-Fußabdrucks unserer ESG-Portfolios wird quartalsweise im Rahmen der ESG-Reports festgehalten.

Neben den klassischen ESG-Strategien haben wir uns auch zum Ziel gesetzt, eine aktive Einwirkungspolitik zu betreiben. Damit verstehen wir die Verfolgung von Portfoliooptimierungen in Richtung der UN-SDGs (United Nations Sustainable Development Goals) sowie Dialogstrategien mit Unternehmen, welche bis dato wenig Fortschritte zur Dekarbonisierung des Wirtschaftskreislaufs beigetragen haben. So werden Unternehmen bevorzugt, deren Einnahmen aus Produkten oder Dienstleistungen positive Auswirkungen auf die Gesellschaft und Umwelt haben bzw. negative externe Effekte in ihrer Geschäftstätigkeit über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg managen, um negative Auswirkungen zu minimieren und gleichzeitig bestehende und neue Möglichkeiten in ihren Produkten und Dienstleistungen nutzen, um zur Erreichung der SDGs beizutragen. Die Messung der Beiträge erstreckt sich auf über 120 verschiedene Datenpunkte pro Unternehmen und ermöglicht granulare thematische Bewertungen sowie aggregierte Wirkungsmessungen. Langfristig sollen die ESG-Portfolios insgesamt positive Beiträge bewirken und jene Unternehmen mit besonders negativen Auswirkungen auf die UN-SDGs 7 (Bezahlbare & Saubere Energie) & 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) aus den Portfolios verschwinden.



Im Rahmen unseres kollaborativen Engagements führen wir jährlich mit mehr als 100 verschiedenen Unternehmen Dialoge, welche zu den Schlusslichtern im Bereich der Nachhaltigkeit gehören. Unter dem thematischen Ziel „Net-Zero“ gehen wir besonders auf jene Unternehmen ein, welche im Vergleich zu ihrer respektiven Industriekohorte auffallend negativ im Bereich der Klimateffizienz abschneiden. Damit wollen wir vor allem für eine größere Bewusstseinschärfung sorgen und Möglichkeiten zur Optimierung von Geschäftsabläufen in Richtung klimafreundlichere Lösungen aufzeigen.

ESG Portfoliofonds:

Im Rahmen des ESG-Selektionsprozesses werden Zielfonds gesucht, die eine Integration von ESG-Kriterien in deren Investmentprozess vorgenommen haben. Das bedeutet, dass diese ökologischen oder sozialen Merkmale bzw. eine Kombination aus diesen bewerben (Artikel 8 OffenlegungsVO) oder eine nachhaltige Investition (Artikel 9 OffenlegungsVO) anstreben. Darauf basierend werden im Selektionsprozess sowohl Positiv- als auch Negativkriterien berücksichtigt.

Die Positivkriterien basieren wie oben beschrieben auf E (Environmental), S (Social) und G (Governance) Faktoren und fließen anhand von einer Vielzahl an Subkategorien in ein ESG-Rating ein. Über das ESG-Screening werden jene Zielfonds mit schlechten ESG-Ratings ausgeschlossen.

Durch die Negativkriterien sollen jene Zielfonds herausgefiltert werden, die einen bestimmten Anteil ihrer Assets in ethisch oder moralisch bedenklichen Branchen halten (u.a. fossile Brennstoffe, Tabak, etc.). Bereits in der Erstellung des Investmentuniversums werden durch Anwendung von Negativkriterien solche Zielfonds ausgeschlossen, deren Einnahmen aus dem Abbau von Kraftwerkskohle (einschließlich Braunkohle, Steinkohle, Anthrazitkohle und Kesselkohle) und deren Verkauf an externe Parteien erzielt wird (Toleranzschwelle: 5% des prozentualen Anteils des Marktwerts des Portfolios), oder Unternehmen, die über große Reserven an konventionellen fossilen Brennstoffen verfügen (Toleranzschwelle: 10% des prozentualen Anteils des Marktwerts des Portfolios).

Mikrofinanz:

Als reines Social Impact Investment werden in dieser Produktgruppe aktuell keine Klimaziele verfolgt.

Non-SRI Assets:

Langfristig sollen alle AuMs nach dem SRI-Prinzip verwaltet werden, entsprechend den oben erläuterten Definitionen. Als dezidiertes Klimaziel verfolgen wir dabei die Limitierung von sogenannten High Impact Fossil Fuel Reserves (i.e. kontroverse fossile Brennstoffreserven wie Thermalkohle, Ölsande, Schieferöl und Schiefergas) auf unter 5% des jeweiligen Nettoinventarwerts der Fonds, da sich diese besonders negativ auf den Klimawandel auswirken. Darüber hinaus sollen langfristig Investitionen in Emittenten, welche einen signifikanten Anteil ihrer Einnahmen aus jeglichen Verbindungen zu Thermalkohle (Abbau, Transport, Energie etc.) generieren, aus dem Universum ausgeschlossen werden (auch bei jeglichen Zielfonds des Investmentuniversums der Non-SRI Dachfonds). I-AM wird die dafür anwendbaren Grenzen und Toleranzschwellen sowie weitere künftige Ausschlüsse maßgeblich von der Branchenentwicklung sowie der Verfügbarkeit der zugrundeliegenden Daten abhängig machen.

Bei der Verwaltung von Spezialfonds sowie Mandaten werden allfällige mit dem Anleger abgeschlossene Vereinbarungen berücksichtigt und weiterhin auf eine Umsetzung der SRI-Prinzipien hingewirkt.

I-AM Klimastrategie

Sei es in der Etablierung hauseigener Mindestkriterien, der Optimierung von Nachhaltigkeit in unseren Portfolios, der Kommunikation mit Unternehmen oder in der Zusammenarbeit mit Branchenpartnern und anderen Stakeholdern, I-AM legt seit vielen Jahren großen Wert auf die Verringerung seines gesamten CO₂-Fußabdrucks. Deshalb wollen wir auch weiter langfristig unsere Geschäftstätigkeiten und die wichtigsten Schritte in der Wertschöpfungskette klimafreundlicher gestalten. Die bereits eingeführten Maßnahmen zur CO₂-Emissionsreduktion gelten als einer der Elemente unserer langfristigen Unternehmensstrategie.

Wien, Jänner 2025